



Le
Angehöriges

Als

die weiland

Hoch-Edelgebohrne, Hoch-Ehr- und Zugendreiche Frau,

F R A U

Anna Maria Buckin

gebohrne Sanzlandin

des weiland

Hochwürdigen, Magnifici, und Hochgelahrten Herrn

H E R R N

Johann Christian Buckens

der heiligen Schrift hochberühmten Doctoris, wie auch Königl. Pöbln. und Churfürstl. Sächsischen hochverordneten Oberhofpredigers und Beichtvaters, in gleichen Kirchen- und Oberconsistorialraths zu Dresden

hinterlassene Frau Witwe

den 28sten Julii 1762.

durch einen unvermutheten Tod, von dieser Zeitlichkeit abgefordert wurde, wollte,

denen sämtlichen hochbetrübten vornehmen Anverwandten zum Trost,

folgende Zeilen aufsetzen

das geistliche Ministerium zu Torgau.



Torgau,

gedruckt bey Friedrich Samuel Rüdell.

Am



rhabne Frau!

So geh nach vieler Sorg und Wachen
In aller Stille hin, aus dieser argen Welt!
Der HERR, der es mit Dir stets pflegte wohl zu machen,
Nimmt, nach der Kriegeslast, Dich auch ins Himmelszelt.
Gott hatte Dich allhier recht wunderbar geführt,
Doch stets sich offenbart, als Dein Schild, und Dein Lohn.
Und siehe nun bist Du mit Herrlichkeit gezieret
Und prangest vor dem Lamm, und Gottes Ehren Thron.
Gott bleibe Sonn, und Trost vor Die, so Du verlassen,
Auf welchen Dein Gebet mit reichen Segen ruht,
Sie werden Sich daher in Ihren Trauern fassen,
Und sagen: Es ist gut, was Gott selbst fügt, und thut.

Aus wahrer Hochachtung gegen die hochsel. Frau Oberhofpredigerin
und zum Trost der vornehmen Duckisch: Ganzlandisch:
Sternickisch: Zapfisch: Kieflingisch: und Brunnerischen
Familie schriebs

D. Martin Grulich.

Die Duckin stirbt; und wie? gleich wie Ihr Ehgemahl.
Derselbe starb geschwind, und ohne Krankheitsquaal *):
So hat Sie ebenfalls der Tod geschwind umfangen;
Sie ist, ohn allem Schmerz, aus dieser Welt gegangen.
Ihr Eheherr verließ den allerbesten Ruhm *):
Das ist ja eben auch der Duckin Eigenthum.
Sie hat den Witwenstand sehr tugendhaft gezieret,
In stiller Frömmigkeit Ihr Leben stets geführt.
Gott nahm den theuern Duck zulezt mit Ehren an ***):
Und an der Duckin Geist hat Gott das auch gethan.
Sie ist, der Seele nach, ins Ehrenreich gekommen,
Und in die Herrlichkeit von Christo aufgenommen.
Dum jammert, klaget, weint, Betrübte, nicht zu viel,
Setzt doch der Traurigkeit, als Christen, Maas und Ziel.
Gott wird vom Heiligthum Euch Trost und Hilfe schicken;
Ihr werdet, nach dem Sturm, die Freudenform erblicken.

Hiermit wollte gegen das vornehme Duckische Haus
seine Schuldigkeit bezeigen

M. Johann Theodor Lingke,
Archidiaec.

So geschwinde kömmt die Stunde
Unfers Scheidens aus der Welt.
Flüchtig eilen Zeit und Jahre,
Und der Schritt zu unfer Bahre,
Wenn er sich auch was verhält,
Geht doch nach dem alten Bunde.

Stiller Geist! Dein schnelles Scheiden,
Giebt uns davon den Beweis.
Frühe sprachst Du, recht zum Wunder,
Mit den Deinen, frisch und munter;
Abends muß der Todreschweiß,
Dich zur Abfahrt zubereiten.

Deine trüben Kreuzesstunden,
Wechseln mit Vergnügen ab.
Nichts ist mehr, das Furcht und Schrecken
Dir hinführo kan erwecken,
Denn es zeigt das stille Grab,
Schmerz und Leid sey überwunden.

Doch das, was hier ist geschehen,
Ist kein bloßes Ungefähr.
Denken Sie nur; Hochbetrübt!
Unser Vater, der geliebte,
Hat den harten Fall vorher,
Längst in seinem Rath versehen.

Hierdurch wolte sein schuldiges Mitleiden denen
sämmtl. Hohen Anverwandten, und schmerz-
lich betrübten Leidtragenden bezeigen.

M. Christian Helsgott German,
Melo. Diaconus und Wesper. Prediger.

Deine Krone ist errungen,
Alles Sterbliche bezwungen,
Alle Leiden dieser Zeit
Weichen Deiner Herrlichkeit.
Alles liegt zu Deinen Füßen
Krieg, und Elend, Schmerz, und Tod,
Da, wo Schmerzen weichen müssen,
Und kein Krieg, und Elend droht.

*) Den Tag vor seinem seligen Ende hat derselbe seine Amtesverrichtung abgewartet, ohne daß man die geringste Anzeigung einer Krankheit an ihm verspüret. Er hat auch noch an seinem Sterbetage dem öffentlichen Gottesdienste beigewohnt, und ist schon Nachmittags gegen 3. Uhr den 19. Octobr. 1723. nach kurzer Empfindung einer Engbrüstigkeit, im HÖren entschlafen. S. Mich. Rauffers Leben Chursächsischer Gottesgelehrten, p. 112. 113.

**) Man hat ihm nachgerühmet, daß er von wahrer Aufrichtigkeit, großer Redlichkeit, sonderbarer Beredsamkeit, und ein rechtes Muster eines reinen Evangelischen Theologi gewesen. S. ebendas. p. 116.

***) Es ist ihm wiederfahren, was über dessen in hiesiger Franckenkirche befindlichen Bildnisse aus Psalm 73. v. 24. geschrieben steht: וַיִּקַּח אִתּוֹ עִבְרָתִי Du nimmst mich mit Ehren an über welche Worte ihm auch von dem damaligen hochverdienten Hosprediger Herrn D. Gleich die Leichenpredigt gehalten worden.

Darf ich wohl mit nassem Blicke
Seelge, Dir bey diesem Glücke
Behmuthsvoll entgegen sehn?
Meine Behmuth Dir gesehn?
O Dir gönne ich dieses Glücke
Himmliſcher Zufriedenheit:
Über gönne meinem Blicke
Thranen frommer Zärtlichkeit.

Deine Jugend, fern vom Scheine,
Machet, daß ich Dich beweine,
Und Dein redlich treues Herz
Zeigt in mir den treusten Schmerz.
Bey dem Elend unſrer Zeiten
Nimm mich das Verlangen ein,
Im Genuß der Seligkeiten
Bald mit Dir bey Gott zu seyn.

Dem verehrungswürdigen Andenken Seiner Hoch-
geschätzten Freundin widmet diese Zeilen mit
herzlicher Behmuth ein schmerzlich betrübter
Beter,

M. Johann Christian Kießling,
Diac. III.

Wo ist ein Glück, das keine Trübsal stöhet?
Das ewig reizt, und nie den Reiz verlieret,
Ruh ohne Furcht, Lust ohne Graun gebiehet,
Und Freuden stets mit neuer Freude mehret.
Ist dieses Glück wohl ein Geschenk der Erden?
Nein, diese Welt soll erst gefunden werden.

Dort, wo kein Tag die Lebensstunden mißt,
Wo Licht und Glanz der Gottheit ewig leuchtet,
Kein Thränenstrom die Augen mehr besucht,
Und Angst und Leid nunmehr verschwunden ist:
Dort ist die Ruh, die keinen Wechsel kennet,
Und, nach der Last, erst die Erquickung gönnet.

O! selig, wer der Eitelkeit entrückt,
Mit Dir zur Ruh, verklärte Buchen gehet
Mit Preis gekrönt vor Gottes Throne siehet,
Und was alhier kein Auge sah, erblickt.
O! selig, wer der Fesseln schnell entbunden,
Das wahre Glück der Ewigkeit gefunden.

Dieses schreibt aus schuldigem Mitleiden, nebst
Anwünschung alles göttlichen Trostes den
Hinterlassenen Hochbetübten

M. Johann Heinrich Krause,
Diaconus zum Heil. Geist.

7819 367

ULB Halle 3
002 100 495



TA-OL

1017





Als

die weiland

Hoch-Edelgebohrne, Hoch-Ehr- und Tugendreiche Frau

S R A U

Anna Maria Bucher

ne Sanzlandin

des weiland

Magnifici, und Hochgelahrten Herrn

C R R R

Christian Bucher

berühmten Doctoris, wie auch Königl. Pol
hochverordneten Oberhofpredigers und Reichsvater
en: und Oberconsistorialraths zu Dresden

ene Frau Witwe

den 28sten Julii 1762.

ten Tod, von dieser Zeitlichkeit abgefordert wurde,
wollte,

schbetrübten vornehmen Anverwandten
zum Trost,

gende Zeilen aufsetzen

che Ministerium zu Torgau.

Torgau,

ey Friedrich Samuel Rüdell.

Am

